

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernversender. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 252.

Sonntag den 21. Dezember.

1884.

## Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1885 beginnt ein neues Abonnement auf den

### „Merseburger Correspondent“.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den bez. Postanstalten resp. Postboten zu bewirken.

Neue Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs sowie die Expedition entgegen. Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

### Redaction und Expedition

des „Merseburger Correspondent“.

### Politische Uebersicht.

Der Reichstag ist in die Ferien gegangen und wird am 8. Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen. Seine Thätigkeit wird dann vorläufig auf den Etat gerichtet bleiben; derselbe wird wohl bis Mitte Februar festgesetzt sein. Es ist bis jetzt, so schreibt man uns, bestimmte Absicht der Regierung, nur das Postsparsassen-Gesetz und die Ausdehnung des Unfallversicherungs-Gesetzes, sowie die Dampfer-Subvention durch den Reichstag in dieser Session erledigen zu lassen. Weitere Vorlagen werden, abgesehen von dem griechischen Handelsvertrage, schwerlich zu erwarten sein. Inzwischen ist dem Reichstage der Entwurf des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfalls- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe zugegangen. Der Entwurf zerfällt nach den Bestimmungen des Bundesrathes in drei Abschnitte. I. Unfall-Versicherung (Ausdehnung derselben auf das gesammte Gebiet der Post, Telegraphen- und Eisenbahn-Verwaltungen, Marine- und Heeresverwaltungen bezw. Bauten der letzteren; Baggagebetrieb, Fuhrwerks-, Binnenschiffahrt-, Flößerei-Betrieb etc., Expeditions-, Speicherei- und Kellerei-Betrieb; Gewerbebetrieb der Güterpacker, Güterlager etc.). §§ 1 bis 10 unter besonderer Regulierung des Gesetzes für Reichs- und Staatsbetriebe, § 11 Privatbetriebe, § 12 bis 14 gemeinsame Bestimmungen. II. Krankenversicherung (Ausdehnung der Krankenversicherung auf die genannten Transportgewerbe) und III. Schlussbestimmungen, welche festsetzen, daß den Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes angegeben wird.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat nun auch Italien die Association Internationale du Congo anerkannt. Da die Unterhandlungen mit Oesterreich, Rußland und Holland ebenfalls einen günstigen Verlauf nehmen, wird der neue Kongoskaat allem Anschein nach vor dem Ende der Konferenz von der großen Mehrzahl anerkannt sein.

Deutschland und Rußland haben bekanntlich die Absicht zu erkennen gegeben, in der ägypti-

tischen Schuldentilgungskasse vertreten zu sein. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß diese Absicht sich vollziehen wird. Eine Mittheilung, wonach der Rhodive geantwortet hätte, ein Beschluß könne erst gefaßt werden, nachdem die Mächte ihre Antworten auf die britischen Finanzvorschlüge ertheilt haben würden, ist durch englische Blätter verbreitet worden, erlangelt aber, wie wir vernehmen, jeder Begründung.

Von den größeren englischen Blättern hatte bisher „Daily News“, welches das Cabinet Gladstone-Grandville am entschiedensten unterstützte, noch über den Einblick geschwiegen, den die deutsche Veröffentlichung über Schwedens Verhältnisse in das diplomatische Verhalten der Londoner Regierung gestattet; jetzt schreibt dieses Blatt: „Der africanische Zwischenfall ist an und für sich unwichtig genug, aber man hat ihm gekettet, sich zur unrechten Zeit abzuspielden. Stets seit wir 1882 allein nach Aegypten gingen, und somit in jenem Lande das Bündnis mit Frankreich brachen, bekand die richtige Politik für England darin, für alle unsere Pläne die Unterstützung Deutschlands zu gewinnen. Es existirt kein Grund zu der Annahme, daß Fürst Bismarck dafür einen übermäßigen Preis verlangt haben würde. Gerade vor Umstand, daß ihm damals koloniale Ausdehnung am Herzen lag, befähigte uns, ihm ohne Verlust für uns selbst entgegenzukommen. Wir sind so reich an ausgedehnten Ländereien jenseits des Meeres — an Territorien, die über das Bedürfnis unserer Auswanderer und den Unternehmungsgeist unserer Kaufleute weit hinausgehen — daß es uns leicht gewesen sein würde, Deutschland zu einem Blase an unserer Seite zu verhelfen. Anstatt sinker herein zu blicken, als Deutschland Angola Bequena in Besitz nahm, hätten wir besser daran gehalten, seine Nachbarschaft willkommen zu heißen. Englands nicht Frankreich, hätte der gemeinschaftliche Wirth bei der Einladung zur Kongo-Konferenz sein sollen. Wir haben jeden Grund, die deutsche Kooperation in der ganzen Welt zu wünschen. Wo immer hin die Missionare, die Handelsleute oder Kolonisten des Vaterlandes“ sich auch bewegen, da leben sie mit Engländern und Amerikanern in Frieden; während die Franzosen zu oft die eifersüchtige Empfindlichkeit und den Dünkel, diese seit Generationen in europäischen Angelegenheiten ausgezeichnet haben, in ihre ausländischen Unternehmungen mit hinüber tragen. Kurz, die deutsche Allianz, an Stelle der französischen, hätte der herrschende „Grundton“ der englischen auswärtigen Politik seit den letzten zwei Jahren sein sollen. Aber wir haben die ganze Zeit hindurch die zerbrochenen Glieder einer alten Kette hinter uns hergeschleppt, und uns vergeblich bemüht, einen Nebenbuhler zu verschönen, der kein Interesse daran hat, Aegypten und England in irgend einer Weise, sei es moralisch, finanziell oder politisch, vereinigt zu sehen. In der Befolgung dieses Phantoms einer neuen Eintracht mit Frankreich haben wir uns unsere natürlichen Bundesgenossen, unsere Verwandten jenseits der See, entfremdet; und wir haben die Feinde von vor 14 Jahren einander in die Arme getrieben — sich unarmend, weil vereinigt gegen uns.“

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hatte am Freitag Vormittag zunächst eine längere Ausfahrt gemacht und gelegentlich derselben verschiedene Geschäftslokale besucht, um in denselben zahlreiche Weihnachtseinkäufe zu befehlen. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen und empfing den Besuch des Kronprinzen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und unternahm später eine Spazierfahrt. Am Dienstag hatte Se. Majestät noch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Audienz ertheilt. — Prinz Heinrich wird am Sonntag nach der Kaiser in Berlin eintreffen, um das Weihnachtstfest im Kreise der königlichen Familie zu erleben.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) veröffentlicht Zustimmungserklärungen, welche dem Reichskanzler anlässlich der Verhandlung über die Directorstelle im Auswärtigen Amt zugegangen sind. Auch andere Zeitungen und die „E. T. G.“ verzeichnen derartige Kundgebungen.

(In der Freitagssitzung des Bundesrathes) wurden die Anträge des 4. und 5. Ausschusses betr. den Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen angenommen.

(Der Montagbeschluss des Reichstags.) Ein angefeindetes Blatt, welches auf dem Standpunkte der deutsch-freisinnigen Partei steht, die „Bayer Zeitung“, sagt am Schluss eines, die Verwerfung der Directorstelle im Auswärtigen Amt und die Verkürzung der Etatsforderungen für die Konsulate in Capstadt und Apia bekämpfenden Artikels: „Für alle Etatsforderungen läßt die dritte Beratung noch die Möglichkeit einer anderen Beschlußfassung zu. Wir hoffen, daß von denselben Gebrauch gemacht wird. Wir glauben nicht, daß die freisinnige Partei bei ihrer Ablehnung von schlechten Motiven geleitet gewesen ist, aber wir hoffen, daß sie unter ihre Motive mehr noch als bisher den Wunsch aufnimmt, große Politik zu treiben und sich nicht an Kleinigkeiten zu hängen. Wenn ihr dieselben auch vom Uebel zu sein scheinen, so muß sie nur bedenken, daß sie im Großen nur bessern kann, wenn sie Zuwachs an Macht erhält. Das ist aber nur möglich, wenn man sich besser auf den Herzschlag der Nation versteht, als bisher geschehen.“ — In gleichem oder ähnlichem Sinne hat sich die gesammte freisinnige Presse ausgesprochen und die Herren Reichsboten werden in den begonnenen Ferien ausreichende Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, wie sehr diese Aeußerungen wirklich mit dem Denken und Fühlen des Volkes übereinkommen. Wenn es nun auch nicht immer Sache der Volksvertreter sein darf, einer vagen Volksstimmung unbedingt Rechnung zu tragen, so hat doch in diesem Falle das Volk zu sehr nicht bloß das Gefühl, sondern auch die Klugheit auf seiner Seite, als daß seine Stimmung unberücksichtigt bleiben dürfte.

(Colonialpolitisches.) Die „Samt-

Börsenhalle" meldet: Nach amtlichen via Australien in Berlin eingegangenen Depeschen wurde auf allen größeren Inselgruppen des westlichen Stillen Ozeans und der Nordküste Neu-Guineas die deutsche Flagge aufgezo-gen. Diese Mitteilung wird bekräftigt durch ein Telegramm des Reuter'schen Bureau's, welches aus Melbourne meldet: es geht dort das Gerücht, daß auf einzelnen Theilen Neu-Britanniens, Neu-Irlands, der Admiralitäts-Inseln und auf einem Theile der Nordküste von Neu-Guinea die deutsche Flagge gehißt sei.

— (Das Hamburger Staatsbudget) schließt für 1885 zum erstenmale in Einnahme und Ausgabe glatt mit 37 Millionen Mark ab. Seit 10 Jahren war ein Defizit stehend geworden; dasselbe ist wesentlich durch die Erhöhung der Einkommensteuer vermieden worden. — Im letzten Jahre betrug die Einfuhr in Hamburg von Westafrika 238 813 Doppelcentner im Werthe von 9 105 150 Mark, und zwar Palmkerne 5 012 230 Mk., Palmöl 2 292 322 Mk., Elefantenzähne 346 540 Mk., Gummie-lasticum 922 620 Mk., Rothholz 95 700 Mark. Die Ausfuhr von hier nach dort betrug 442 774 Doppelcentner. Die Hauptartikel waren Geweire 153 206, Rum 111 706, Salze 47 648, Reis 3961, Gebirge und andere Holzwaren 11 300, Schießpulver 11 297 Doppelcentner. Glasperlen wurden allein 87 800 Kilogr. ausgeführt. Außerdem geht ein Theil des westafrikanischen Verkehrs via Bremen und Holland.

— (Zur Dampfer-Subvention.) Es wird jetzt mehrfach darauf hingewiesen, daß bei den Verhandlungen über die Dampfer-Subvention, namentlich bei der Behauptung, daß die letztere nicht hoch genug bemessen sei, um Leistungen ersten Ranges zu ermöglichen, auch ein Konkurrenz-Interesse gegen den norddeutschen Lloyd in Bremen im Spiele ist, der die subventionirten Dampferlinien zu übernehmen bereit ist. Zu der Nachricht der „Frankfurter Zeitung“, wonach die Bildung einer neuen Gesellschaft für die Uebernahme dieser Linien projektiert sein soll, bemerkt die „Westprez. Zeitung“: „Die Sache bedarf jedenfalls hinsichtlich ihrer Tragweite noch sehr der Aufklärung. Auf alle Fälle wäre es wünschenswert, wenn sie dem Reichstage vor seiner Entscheidung klar vorläge. Es scheint, als ob auch die neue Gesellschaft glaube mit 5,4 Mill. Mk. Subvention auskommen zu können, eine Möglichkeit, die Niemand leidenschaftlicher bestritten hat, als der Correspondent der „Frankf. Zeitung“.

— Gegen den Vorschlag, die subventionirten Dampfer holländische oder belgische Häfen anlaufen zu lassen, wird aus Hamburg geschrieben: Wenn die Dampfer der von hier oder Bremen ausgehenden subventionirten Linien Rotterdam und Antwerpen anlaufen sollen, so ist wirthlich nicht einzusehen, weshalb wir soviel Geld ausgeben, um — ausländische Häfen zu unterstützen. Antwerpen ist ohnehin der gefährlichste Rival unseres Plazes, und es liegt kein Grund vor, es für deutsches Geld noch weiter zu heben. Die beiden genannten Häfen haben bisher kein nennenswerthes Geschäft mit Ostasien; gehen unsere Schiffe in regelmäßigem Verkehr auch über Rotterdam und Antwerpen, so nöthigen wir letzteren die Verbindungen mit China förmlich auf und ziehen uns ohne Nöthigung eine Konkurrenz groß. Die Waaren für überseeische Verschiffung wenden sich meistens des Zeitgewinnes halber dem letzten erreichbaren Hafen zu, würden also auch aus Deutschland den beiden fremden Häfen zufließen. Holland und Belgiens Bedeutung beruht zum großen Theile darauf, daß sie an Westdeutschland ein reiches Hinterland haben; es ist durchaus nicht nöthig, daß wir mit deutschem Gelde diese Bedeutung noch steigern. Die westdeutschen Handelskammern petitioniren freilich dahin, daß Rotterdam und Antwerpen angefahren werden sollen, hier aber versteht man die Logik nicht: nationale Dampferlinien mit Opiern zu errichten, um ausländischen Häfen Geschäftsverbindungen zuzuführen.

— (Das Comité des deutschen Sparkassentages,) dessen geschäftsführendem Ausschusse leitende Mitglieder des brandenburgischen, sächsischen und des westdeutschen Sparkassen-Bandes angehören, hat den Mitgliedern des Reichstags eine kurze Darlegung seines Standpunktes zur Postsparkassen-Vorlage zugehen lassen. Sich prinzipiell gegen dieselbe zu erklären, hat es keine Veranlassung gefunden, wohl aber zu einigen Bedenken im einzelnen, entspringend aus dem Wunsch, die bewährte und segensreiche Thätigkeit der verhandelnden Gemeinde- und Vereins-Spar-

kassen gegen unnöthige Beeinträchtigung durch eine plötzlich eintretende, in mancherlei Hinsicht überlegene Konkurrenz zu schützen. — Diese Bedenken richten sich:

I. gegen den Zinsfuß, der 1) nicht über 2 1/2 von 100 betragen sollte, da jetzt schon manche Sparkasse ihre Einlagen mit 3 oder weniger auf 100 verzinst, der allgemeine Zinsfuß in den Kulturländern allem Anschein nach beständig sinkt, und die Post nach der Begründung des Gesehentwurfs doch nur ausbleibend, nicht rücksichtslos alles an sich ziehend in die Belegung der Postsparkassie miteintreten soll; der aber 2) auch nur durch Gesetz abgeändert werden dürfte, da seine Höhe so außerordentlich tief in die Vertheilung der Spareinlagen zwischen der Post und den alten Sparkassen eingzugreifen geeignet ist.

II. gegen die Ausschließung der Schuldverschreibungen der Kommunen- und Kommunalverbände von der festen Belegung der Spareinlagen, insofern diejenigen des Reichs und der Staaten allein dafür in Aussicht genommen sind;

III. gegen die der Post allein für ihre Sparer gewährte, den Gemeinde- und Vereinsparkassen vorenthalte Portofreiheit.

Gleichzeitig erläßt das Comité einen Aufruf an die bestehenden Sparkassen, ihren Schuß gegen die herannahende scharfe Konkurrenz vor allem in zeitgemäßen Reformen zu suchen. Als solche werden insbesondere bezeichnet: alltägliche Offenhaltung von- und Nachmittags, möglichst zahlreiche Nebenstellen, Sparmarktenverkauf in Läden u. s. f., Uebertragbarkeit der Einlagen, gesperrte Sparkassenbücher, Theilnahme der Sparer am Reingewinn und geschäftliche Behandlung der Bäcklein sollen auf dem nächsten deutschen Sparkassentage zur Erörterung kommen.

— (Das Kaiser morder Unternehmen am Niederwald und die Polizei.) Unter dieser Rubrik schreibt heute die N.-Zg.: Die Verhandlungen, welche eben vor dem Reichsgericht in Leipzig gegen Reindorf und Genossen spielen, bieten ein Bild trostloser stüthlicher Nothheit und Verkommenheit dar. Leider sind Erscheinungen, wie der Hauptangeklagte Reindorf, der für seine verruchten Mordanschläge selbst Bibeltexte citirt, seit dem Falle Södel keine Ueber-raschungen mehr. In welchen Umständen es hing, daß der satanische Plan nicht zur Ausführung kam, das bildet im Wesentlichen den Inhalt der Verhandlungen des Reichsgerichts und wird demnächst die Entscheidung desselben zu bestimmen haben. Wir halten daher billig noch mit unserm Urtheil zurück. Die gesammte deutsche Bevölkerung verfolgt mit Spannung diesen traurigen Prozeß, neben dem Gefühl des Abscheus vor dem verbrecherischen Unternehmen giebt sich allenthalben die Bewunderung zu erkennen über die Art, wie die Sicherheitspolizei bei der Veranlassung der Niederwaldfeier gehandhabt wurde. Die Schwierigkeiten, eine so unübersehbar große Menschenmenge zu kontrolliren, wie sie bei dem Enthüllungsfeste in und um Radesheim zusammenströmte, sind nicht zu verkennen. Daß der Polizei nicht gelang, die gefährlichen Elemente aufzufinden und zu überwachen, die sich eingefunden hatten, mag durch diese Umstände erklärt werden. Durchaus unaufgeklärt aber ist es bis jetzt geblieben, wie es möglich war, den Weg zum Denkmal und dessen Umgebung so ohne Ueber-wachung zu lassen, daß noch wenige Stunden vor der Passirung des Weges durch den kaiserlichen Zug die Vorbereitungen zum Verbrechen ohne jede Störung getroffen werden konnten. Daß polizeiliche und militärische Kräfte in genügender Zahl dazu zu beschaffen waren, erleidet keinen Zweifel. In großartiger und frommer Weise hat der Kaiser erklärt, daß Niemand ihn schützen könne. Damit hat er sich gegen alle Uebertreibungen in Polizeimaßregeln erklärt. Aber bei Unterlassungen, wie sie bei jener Festfeier nach den bisherigen Ergebnissen des Prozesses statgefunden haben, kann sich die allgemeine Meinung nicht beruhigen und eine Aufklärung über den Zusammenhang kann wohl nicht ausbleiben.

### Provinz und Umgegend.

† Im Prozeß gegen Reindorf und Genossen begründete am Freitag der Reichs-anwalt Treplin die Strafanträge in anberthalt-ränder Rede und betonte, es könne nicht Wunder nehmen, wenn viele anfänglich bezweifelt, ob nicht Uebertreibung oder Mythisation vorliege.

Die Zweifel seien leider geschwunden, man sehe von einer ernsten und traurigen Wirklichkeit. Die Aussagen des Angeklagten Reindorf seien in jeder Beziehung glaubhaft. Wenn er verliche, Mitangeklagte zu entlasten, so sei das erklärlich. Die Grundzüge, von denen Reindorf ausgehe und die Handlungen, die er begangen, händen in enger Konkurrenz, darum seien seine politischen Bemerkungen ein Präkursor zur Beurtheilung seiner Thaten. Die Beweiserhebung habe ergeben, daß Reindorf im Mittelpunkt der anarchistischen Bewegung, deren Centralleitung sich im Auslande befände, gestanden. Der Reichsanwalt hält die Angabe des Angeklagten Kupsch, daß er das Attentat am Niederwald habe verüben wollen und zu diesem Zwecke die Zündschnur durchgeschnitten habe, nicht für glaubhaft. Kupsch mache keineswegs den Eindruck eines ruhigen Verbrechers, sondern trage eine trotzige Verbisfenseit zur Schau. Reindorf habe nicht ohne Gefährd gebandelt, als er sich diesen Mann zur Ausführung der Attentate auswählte. In Betreff des Angeklagten Kähler betont der Reichsanwalt, alles spreche dafür, daß sein eifriges Bestreben gewesen, die Sache zum Klappen zu bringen, er sei nicht ein Theilnehmer, sondern ein Mithäter, Holzhauser habe unbedingt gewußt, daß ein Verbrechen ausgeführt werden sollte, er habe sich aber der Autorität Reindorfs unterworfen, auch das Dynamit dem Kupsch gegeben. Im Laufe der Prozeß-mittagssitzung sprachen noch die Verteidiger Dr. Thomjen, Busenius und Seelig. Die schließliche von der Reichsanwaltschaft gestellten Straf-anträge lauten: Gegen Reindorf auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus, gegen Kupsch und Kähler auf Todesstrafe und je 12 Jahre Zuchthaus, gegen Holzhauser auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen Soehngen und Reindorf auf je 5 Jahre Zuchthaus; bezüglich Voellner's ist Freisprechung beantragt.

† In Schönbeck brach am 18. d. in einem Hause am Hohenwege Feuer aus, das durch ein kleines Kind, welches allein zu Hause gelassen, mit Streichhölzern spielte, angelegt war. Das Feuer wurde durch die zurückkehrende Mutter rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Fast alle Betten sind verbrannt.

† In Geithain im Leipziger Regierungsbezirk ist ein Dienstmädchen, welches beim Heizen eines Ofens die Petroleumlampe von dem Regal heruntergerissen hatte, wobei sie von der Flüssigkeit übergossen und die letztere entzündet wurde, so schwer verbrannt worden, daß sie nach grasslichen Leiden Tages darauf verstarb.

### Vermischtes.

\* (Die Kaiserin) hat dem Comité zur Errichtung eines Gedenkdenkmals in Aibed einen Beitrag von 200 Mk. überwiesen.

\* (Ein Weihnachtsgeschenk für Geschäftshäuser.) Um das Depeschiren für jedes Geschäftsbetrieb in größtmöglicher Ausdehnung bei geringstem Kostenaufwande zu ermöglichen, haben zwei junge Kaufleute einer weltberühmten Firma (W. Staudt in Buenos-Ayres und D. Hundius in Berlin), durch die Erfahrung dazu veranlaßt, einen aus dem Geschäft erwachsenen „Telegraphen-Schlüssel“ ausgearbeitet, der ca. 75 000 Depeschen enthält, die im gesammten kaufmännischen Geschäftsleben (incl. Bank und Börse u. v. d. vorkommen. Prinzip ist: Statt einer langen Depesche möglichst nur ein Wort zu depeschiren! Das kostet, selbst bei sehr theueren Auslands- und Kabel-Telegrammen, wenig, und es wird dabei jeder Anbahnung und Verzögerung der Depeschen thunlichst vorgebeugt. Die Einrichtung ist in der Weise getroffen, daß die nach ganz bestimmten Gruppen alphabetisch geordneten Depeschen durch alphabetisch geordnete Schlüsselwörter wiedergegeben werden. Der Preis des Telegraphen-Schlüssels (Berlin, Springer, 61 Bogen stark) beträgt 30 Mk. Das Depeschiren dieser abgekürzten Schlüsseldepeschen ist allenthalben gestattet, und Dr. Stephan hat sich über das Wert sehr anerkennend ausgesprochen.

\* (Die Steuer der Bödsinnigen) nannte Cabour die Einnahme des Lotopieles, und ein Königsches Blatt brachte dieser Tage eine Statistik darüber aus, daß er zu ersehen ist, daß seit dem Tode dieses Staatsmannes die Paß der Bödsinnigen immer noch im Zunehmen begriffen ist. In den letzten zwanzig Jahren sollen nämlich in Italien nahezu 1 Milliarde und 900 Millionen in die Lotterie gefloßt worden sein, wovon ungefähr 815 Millionen Lire an Gewinnten ausgezahlt wurden, so daß also dem Staate noch gegen 1000 Mill. blieben, was jährlich durchschnittlich bei 55 Mill. Lit. ausmacht — größtentheils das Geld der unwissenden Armen.

# Die Original-Singer-Nähmaschinen

sind die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt. Durch ihre geübte praktische Construction besitzen sie die größte Leistungsfähigkeit für alle Arten von Arbeiten, die Dauer ist eine nahezu unbegrenzte und die Handhabung eine außerordentlich einfache, weil diese Maschinen nicht mit complicirten, sondern nur mit den neuesten, zweckmäßigsten Einrichtungen und Hülfsmitteln versehen sind.

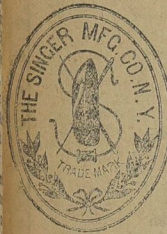
Für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke empfehlen sich deshalb die Original-Singer-Maschinen als

## die nützlichsten Weihnachtsgeschenke

und spricht für die Güte und Beliebtheit derselben wohl am besten der stets sich vergrößernde Umsatz, der schon jetzt über sechs Millionen, oder mehr als ein Drittel der gesammten Nähmaschinen-Production der Erde beträgt.

Die hervorragende Güte der Original-Singer-Nähmaschinen wurde ferner auf allen Weltausstellungen, u. A. in Wien, Paris, Philadelphia durch die höchsten Auszeichnungen anerkannt, neuerdings wieder in Amsterdam durch Verleihung des Ehren Diploms.

Die Original-Singer-Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2,- abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis ertheilt.



**G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8,**  
Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

**Cigarrenfabrik, Bruno Hoffmann Cigarrenhandlung,**  
kl. Ritterstrasse 16. kl. Ritterstrasse 16.

hält sich zum Weihnachtsfeste auf das Angelegentlichste empfohlen. Offerire die so beliebten Präsentkistchen von 25 Stück, 50 Stück, 100 Stück in jeder Preislage und mache ich ganz besonders auf **meine Fabrikate** aufmerksam.

## Der Mit-Verkauf der Schlafdecken

aus feinsten Kameelwolle nach Professor Jäger ist mir für hiesige Gegend übertragen. Gleichzeitig empfehle ich in größter Auswahl noch verschiedene andere Sorten Schlaf- und Pferddecken zu den billigsten Preisen.

**P. Ortman.**

## Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker,  
**MERSEBURG,**  
kleine Ritterstraße Nr. 2 (nahe am Entenplan),

Bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager von:

- |                                       |  |   |
|---------------------------------------|--|---|
| Gummiwaren,<br>Kautschukstempeln etc. | Operngläsern,<br>Fernrohren,<br>Thermometern,<br>Barometern,<br>Alkoholometern,<br>Sacharometern,<br>Milchprobern, | Reisszeugen,<br>Schienen,<br>Winkeln,<br>Massen,<br>Compassen<br>etc. etc. etc. |
|---------------------------------------|--|---|

in empfehlende Erinnerung.  
Reparaturen aller Art werden mit Fachkenntniß billigt ausgeführt.

**Cigarronfabrik Eduard Hoffmann, und -Handlung**  
en gros en detail.

**Johannis- und Sixtistrassen-Ges.,**

empfehlen seine selbstfabricirten Cigarren und Tabake

**1881er Ernte**

als vorzüglichstes Weihnachtsgeschenk.

Präsentkistchen in jeder Füllung und großer Auswahl.

**Burgstr. 4. A. Prall Burgstr. 4.**

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Sorten Handschuhe, Hosenträger, Schlipse, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Filzschuhe und Pantoffeln, sowie noch viele andere in dies Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Militär- und Beamten-Mützen werden sauber angefertigt.

## Kommt und staunet!

4 bis 5 hochfein schmeckende saure Gurken für 10 Pf. Pfeffergurken, schön und billigt bei **Frau Bindsell,** Seitenbeutel.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein gut assortirtes

**Pelz-, Fut- und Mützen-Lager**

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**C. Schneider,**

Delgrube 1. Delgrube 1.

- Schw. Meisina-Apfelkuchen,
- do. Citronen,
- ff. Preiselsbeeren in Zucker,
- türk. Pflaumenmus,
- Senf u. Pfeffergurken,
- div. eingem. Früchte u. Gemüse,
- ital. Maronen,
- do. Prünellen,
- amerik. Ringäpfel,
- Magdeb. Sauerkohl,
- diverse Braunschw. Wurst,
- pomm. Gänsebrust,
- Gänsefüßchen

empfehlen **Paul Barth.**

**Die Buchhandlung**  
von  
**F. R. STOLLBERG**

empfiehlt hiermit Behufs **Auswahl von Weihnachtsgeschenken** bei billigster Preisnotirung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

**Präsent-Literatur**

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen, sowie der neuere Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien etc.** sind stets vorrätig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätige, sowie von anderen Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

**Grosses Lager von Lichtdrucken**  
der **Dresdener Gemälde-Galerie.**

**Bilder in Seide gewebet**

(Sport- und Jagdszenen etc.)

als vorzüglicher Zimmerschmuck empfohlen.

Behufs Räumung der großen Bestände von

# Weihnachtsartikeln

verkaufe dieselben von heute ab zu ermäßigten Preisen.

Ich empfehle:

## Sopha-Teppiche,

2 Ellen breit, 3 Ellen lang, in eleganten neuen Mustern und großer Auswahl.

<b>Borussia-Teppiche</b> à 7,50 Mk.	<b>Germania m. Zute</b> 9 Mk.
<b>Germania-Teppiche</b> à 12,— Mk.	<b>Zmit. Brüssel-Teppiche</b> à 18 Mk.
<b>Plüsch-Teppiche</b> à 24,— Mk.	<b>Arminster-Teppiche</b> à 30 Mk.

**Salon-Teppiche**, 2½ Ellen breit, 3½ Ellen lang, zu entsprechenden Preisen. Ferner empfehle

**Tischdecken** in großer Auswahl von 1,50 Mk. pr. Stück an; **Reisedecken** in glatt und bedruckt von 12 Mk. an.

Großartige Auswahl seidener **Damencravatten** und **Herren-Cachenez** von den billigsten Genres ab in preiswürdigsten Fabrikaten.

Auf meine **irländischen weissen leinenen Taschentücher**, Marke „**Golden Flax**“, in bekannter durch Feinheit und Dauerhaftigkeit ausgezeichneten Qualität, mache noch besonders aufmerksam.

Merseburg, im Dezember.

*S.* Schönlicht.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine Kiste **gute Cigarren.** Zu haben bei

**Bruno Hoffmann**, kl. Ritterstraße Nr. 16.

Dazu eine Postage.

**Provinz und Umgegend.**

† In Erfurt wurden dieser Tage die für die Anstalt Jugendheim neuerbauten Räume feierlich eingeweiht. Die Spitzen der Behörden wohnten dem Akte bei. Der Vorsitzende und Gründer des Vereins, Herr Lehrer Werkmeyer, wies in seiner Rede u. a. darauf hin, welches weite Feld der Wirksamkeit sich der Jugendhort geöffnet habe. Knabenhort, Ferienkolonien, Suppenanstalt für Kinder seien Begründungen, die anderwärts von verschiedenen Vereinen ausgegangen, der Erfurter Jugendhort habe neben seinem Jugendheim auch die Verabreichung warmer Mittagkost und die Beaufsichtigung der Kinder während der Sommerferien von früh bis spät Abend zu seiner Aufgabe gemacht. Die Mittel des Vereins gestatteten 30 bis 40 Kinder in der Anstalt zu behalten, daneben 70, ausnahmsweise 100 Kindern warme Mittagkost zu verabfolgen.

† In diesen Tagen hat im Instrukthale die Werbung für die „Bauernvereine“ begonnen. Zwei Herren, ein Oberamtmann Hempel und ein v. Dieß, beide aus Berlin, bereisen jetzt fast sämtliche Distrikte der Umgegend und halten täglich zwei Vorträge über die Zwecke und Ziele der zu gründenden Vereine, vertheilen einzelne Nummern der „Deutschen Rund- und Städte-Zig.“ und das „Statut des Bauernvereins für die Provinz Sachsen“. Nach den Vorträgen über den Zusammenschluß aller Landwirthe zur Erreichung einer Entlastung des Bauernstandes von allen Mißständen und der unbilligen Belastung desselben, so wie ferner über die Vereinigung zur Selbsthilfe auf den Gebieten des Versicherungswesens, des Maschinen- und Düngemittelbedarfs und zur Regelung der Grundschulden findet meist eine oberflächliche Besprechung der Hauptfragen statt und darauf folgt die Auszeichnung der zum Beitritt Bereitwilligen und die Wahl eines Vorstandes der Distrikte. Auf diese Weise sind bereits im Regierungsbezirk Erfurt viele Vereine entstanden, und diese Bewegung geht durch den Kreis Stadtsberg weiter in den Kreis Duerfurt und dann in die anderen Kreise des Regierungsbezirks Merseburg. Am 13. d. fanden Vorträge statt in der Stadt Wiehe und in dem ansehnlichen Dorfe Rosleben mit dem Ergebnis, daß in Wiehe 10 und in Rosleben 12 Personen ihren Beitritt erklärten, sich in die Vereinslisten eintragen ließen und so je einen Orts-Bauernverein gründeten. In Rosleben war die Versammlung von einigen 20 Personen besucht, die aber größtentheils dem Vortrage des Herrn Hempel nicht zustimmen und sich für die Sache nicht erwärmen konnten. Man traut eben mit vollem Recht diesen Reisereisern nicht.

† In dem Sandsteinbruch bei Wimbeß an der Elbe trennte sich am 16. d. plötzlich eine anscheinlich schon seit mehreren Jahren überhängende Sandsteinpartie los und begrub fünf Arbeiter unter dem Schutte. Dieselben waren in einer dicht an der Felswand befindlichen steinernen Hütte beim Frühstück versammelt, als das Ereignis unvorhergesehen über sie herabbrach. Mit Hilfe geübter Bergleute wurde das Rettungswerk sofort begonnen. Inwieweit die Rettung der Verunglückten gelungen, ist uns noch nicht bekannt geworden.

**Localnachrichten.**

**Merseburg, den 21. Dezember 1884.**  
\*\* Das hiesige „Kreisblatt“ bringt in Nr. 298 mit fetten Lettern eine vom Fischelmeister Julius Langer eingefandene „Berichtigung“ unserer Localnotiz über eine größere Menschenansammlung am inneren Neumarktsthor, veranlaßt dadurch, daß ein kleines Mädchen abends gegen 8 Uhr gewaltsam in ein Haus hineingezogen worden war, das man hinter ihm verschloß. In jener sogen. „Berichtigung“ bekennt sich nun der oben Genannte als Thäter und giebt als Grund an, er habe den Namen des Kindes, welches seit einiger Zeit abends seine Hausthür aufgeworfen habe, feststellen wollen. Im übrigen wird unser Bericht bestätigt, dabei aber noch erwähnt, daß

das Kind erst infolge der Intervention des Polizeiserganten Thomas, den die aufgeregte Menge von der Wache herbeigeht, in Freiheit gesetzt wurde. Trotz der Objectivität unserer Darstellung des fraglichen Vorganges fühlt sich Herr Langer bezwogen, einen geradezu unqualifizirbaren Angriff gegen uns daran zu knüpfen, den wir mit Rücksicht sowohl auf unseren Leserkreis wie auf uns selbst nicht ruhig hinnehmen können. Wir werden daher den Klageweg beschreiten. — Der Expedition des „Kreisblattes“ aber können wir zudem Abdruck des bodenlos gehässigen Angriffs, von dessen völliger Grundlosigkeit sie sich, falls ihr die widerrechtliche Haftnahme des kleinen Mädchens seitens des r. Langer nicht bekannt geworden, leicht an maßgeblicher Stelle überzeugen konnte, nur gratuliren; er wird dem Blatte gewiß zahlreiche „neue Freunde“ zuführen.

\*\* Gestern fand in der sächsischen Turnhalle die erste öffentliche Christbescherung statt. Die Schülerinnen der höheren Töchterschule hatten gegen 120 armen Kindern den Weihnachtbaum angezündet und die Tische mit einer reichen Fülle von allerlei nützlichen und angenehmen Dingen gedeckt. Der eigentlichen Bescherung voran ging eine Art liturgische Feier, an deren Schluß Herr Rector Block in sinniger Weise über die Bedeutung des deutschen Christbaumes sprach.

\*\* Der gefirnte Wochenmarkt zeigte trotz des unangenehmen regnerischen Wetters einen recht lebhaften Verkehr, der auf zahlreiche Weihnachtseinkäufe schließen ließ. Daß es zur Beförderung derselben hohe Zeit ist, deuten nicht allein die vielfachen Anpreisungen und Waaren-Ausstellungen an, sondern auch unser Christbaummarkt, der sich regelmäßig einige Tage vor dem Feste, wenn auch in recht bescheidenem Maßstabe, auf hiesigem Marktplatz etablirt. Seine eigentliche Signatur erhält dieser Markt durch die Christbaumhändler, die ihre grünen Kinder des Thüringer Waldes auf dem Entenplan aufgestellt haben, wo sie den Vorübergehenden mit ihrem erfrischenden Anblick und lieblichen Waldduft an die Nähe des Fests mahnen und zum Kauf einladen. Der Preis der Tannenbäumchen ist in diesem Jahre ein mäßiger, so daß es auch den mit Glücksgütern wenig gesegneten Familienhäuptern möglich sein wird, sich in den Besitz eines solchen zu setzen. Zu einigen Kleinteilen, Nüssen und etwas Quarkwerk wird dann hoffentlich auch noch zu gelangen sein.

\*\* Seit mehreren Tagen werden zwei hiesige Familienväter vermisst. Es sind dies der frühere Restaurateur B. und der Hausmann H. Ueber den Verbleib derselben hat sich leider noch nicht das Geringste ermitteln lassen. Die bebauerten Frauen und Kinder der Verschwundenen werden unter diesen Umständen recht trübe Weihnachten erleben.

\*\* Es scheint im Publikum noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Packetadressen, die mit Marken besetzt bei den Postanstalten gekauft werden, ohne Aufschlag für das Formular zu dem Markenwerthe verabfolgt werden. Wenn von dieser Einrichtung umfassender Gebrauch gemacht würde, so würde auch bei der Annahme der Paketsendungen den Postbeamten wie dem Publikum selbst eine erhebliche Zeitersparnis geschaffen. Dadurch, daß man dem Pakete die vollständig frankirte Begleitadresse bei der Aufgabe gleich beifügt, ist aller Aufenthalt am Schalterfenster vermieden. Gerade jetzt in der Weihnachtzeit ist dieser Wink der Beachtung doppelt werth.

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**

Unter den Bürgern in Schafstädt kursirt eine Petition, in welcher um Einlegung eines zweiten jährlichen Viehmarktes dafelbst nachgesucht wird. Als geeigneter Termin für diesen zweiten Viehmarkt ist der Mittwoch nach Invocavit (Ende Februar) ausdesehen worden. Dieser Zeitpunkt liegt 2 Tage nach dem Duerfurter und 2 Tage vor dem Freyburger Viehmarkte, was für seine Frequenz sehr günstig wirken würde.

§ Nach einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers zu St. Ulrich ist unter dem Rindviehbesitzer des Gastwirths Fr. Fiedert zu Oberwünsch die Lungenseuche ausgebrochen.

§ Ueber die Schädlichkeit der Hamker wird der S. Zig. aus dem Duerfurter Kreise folgender Fall berichtet: Ein Landmannshörte beim Pflügen einen Hasen schießen. Er lief hinzu und sah, wie ein Hamster den ziemlich erwachsenen Hasen biss. Der Hase verendete kurz darauf, während der Hamster in den nahen Bau entkam. Wiederholt sind schon Gerippe junger Hasen in der Nähe von Hamsterbaun gefunden worden.

**Merseburgs Umgegend.**

**21. Blößen.**

Blößen heißt im Herzfelder Zehnverzeichnis (um 899) Blesin und Blesina, in einer Urkunde vom Jahre 1004 Pleziga und im Merseburger Güterverzeichnis (um 1320) Plezeghe. Im Jahre 1261 wird ein Johannes de Pleze und im Jahre 1270 ein Thilo de Plezige erwähnt. Das Rittergut in Blößen war ursprünglich Privatbesitz Kaiser Heinrich II., welcher es am 4. März 1004 dem wiederhergestellten Bisthum Merseburg schenkte. Die Bischofe beliehen damit u. A. den Grafen Burchard von Mansfeld (um 1300), der es wieder an Ehrenfried von Schonow (Schönau) übertrug. Nach des Grafen Burchard Tode kam es an Burchard von Schraplau und dessen Söhne, die es dem Merseburger Domkapitel verkauften. Im 16. und 17. Jahrhundert gehörte es den Familien Hake, v. Boßfeld, v. Breitenbach, von Haugwitz, v. Tümppling. Der Ort war vor der Reformation ein Filial von Geusa, dessen Pfarrer das Patronatsrecht bis 1537 ausübte, in welchem Jahre es derselbe für 100 Gulden an den Merseburger Dompropst verkaufte.

Die Kirche zu Blößen ist eine jener alterthümlichen Anlagen, bei denen der Thurm in der Mitte zwischen Chor und Schiff steht. Der Chor, mit flacher Decke und schlichten Spitzbogenfenstern, stammt nach den Steinzeigichen aus den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts, während sich auf den Bau des Schiffes, welches im Längengewölbe gedeckt ist, die in der Nordwestecke des Thurmes eingemauerte Jahreszahl 1570 zu beziehen scheint. Ueber dem Altarisch erhebt sich ein wohlthätiger geschnitten, lebhaft bemalter und stark vergoldeter Flügelthron, auf dessen einzelnen Feldern Maria mit dem Kind sowie verschiedene Heilige und Apokel dargestellt sind. Die Orgel wurde 1855 von Labgast in Weissenfels erbaut.

**22. Beuna.**

Beuna (Buniba, Bunowe, Bünowe, Beuna) wurde laut Urkunde vom 4. März 1004 durch Kaiser Heinrich II. dem wiederhergestellten Bisthum Merseburg überwiesen. Im Merseburger Güterverzeichnis, also um 1320, wird schon zwischen Ober- und Niederbeuna unterschieden. Nach dem Drie nannte sich die seit dem 12. Jahrhundert vorkommende Familie von Bunowe oder Bünau, ein altes sächsisches Geschlecht, welches u. A. in Teuchern, Schöfeln, und Droschitz angefallen war. Ein Günther von Bünau starb zu Anfang des 16. Jahrhunderts als Bischof von Samland in Merseburg und liegt in der Kunigunden-Kapelle des Domes begraben. Mehrere andere Glieder des Geschlechts waren Dombetren zu Raumburg, wo auch ihre Grab-Denkmäler zu sehen sind.

Die Kirche zu Niederbeuna wurde im Jahre 1634 von den Kaiserlichen niedergebrannt und 1652 unter Zuhilfenahme eines zu diesem Zweck gestifteten Legats des Fräulein Marita von Kannawurf wieder aufgebaut. Ein späterer Neubau rührt aus dem Jahre 1696 her, während die Schule im Jahre 1716 erkand. Die 1725 erbaute Kirche zu Oberbeuna hat drei Glocken, von denen die größte 1702 von Johann Jakob Hoffmann in Halle und die kleinste von Hermann König in Erfurt, die mittlere aber offenbar noch weit früher gegossen wurde.



Glacée, Wild- u. Waschleder-Hand-  
schuhe, gefütterte Glacée- u. Seiden-Hand-  
schuhe mit Pelzbesatz u. Federverschluss,  
eigener Fabrik, bei billiger Preisstellung,  
sowie Hosenträger, Schlipse u. Cravatten  
empfiehlt die

**Handschuh-Fabrik**  
von  
**C. Zeigermann,**  
Burgstraße Nr. 11.

  
**Regenschirme**  
empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen  
**A. Prall,**  
4. Burgstr. 4.  
Reparaturen prompt.

**Gut-Lager**  
für Herren und Knaben bringe hiermit in emp-  
flehende Erinnerung.  
Elegante **A. Prall,** Billigste  
Façon. Preise.  
Burgstraße Nr. 4.

**Brust- und Lungen-Leidende**  
und solche Personen, welche an Husten, Catarrh, Heiser-  
keit, Verschleimung etc. leiden, seien hiermit wiederholt  
auf die seit 18 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des  
ächten rheinischen  
**Trauben-Brust-Honig,**  
als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwach-  
sene wie Kinder gleich angenehmste  
und zuträglichste Mittel, welches über-  
haupt geboten werden kann, aufmerk-  
sam gemacht. Zu haben in 3 Flaschen-  
füllungen mit neb. Verschlussmarke in  
Merseburg bei Herrn **Heinr.  
Schultze jr.,** Entenplan 4; — ferner  
in Schaffstädt bei Herrn **C. Apel;** — in Halle a/S.  
bei Herren **Helmboldt & Co.;** — in Leipzig bei  
Apoth. **R. H. Paulcke,** Haupt-Depot.

**Special-Arzt** Berlin, Kronen-  
**Dr. Meyer,** Strasse 36, 2 Tr.  
heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und  
Hautkrankheiten nach langjähr. bewähr. Methode, bei  
frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif.  
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2,  
6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und  
verschwiegen. (Nr. 10995.)

**Reib-Maschinen,**  
vorzüglich zum Mandelreiben, außerdem zum  
Semmel-, Chocoladen-, Zucker-, Meerrettig-, Kat-  
toffeln etc. Reiben, empfiehlt  
**H. Müller jun.,**  
Schmalestraße Nr. 10.

Wer zum bevorstehenden Weh-  
nachtsfeste Stiefel- oder Schuh-  
waren kauft  
gehe in die

**Erfurter Schuhfabrik**  
von **Karl Hesselbarth,**  
Oelgrube 4. Oelgrube 4.  
Es ist dies die billigste Bezugsquelle  
am hiesigen Plage.

**Für Tischler  
und Zimmerleute!**  
empfehle starke gedrehte Bett- u. Tischstollen.  
**Kächel's Holzdrechlerei,**  
Nr. 27. Markt Nr. 27.

# J. G. Hippe,

Klempnermeister,

13, Gotthardtsstraße 13,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein auf das Reichhaltigste gut affor-  
tirtes Lager aller Sorten

**Salon-, Hänge-, Tisch-, Wand- und Arbeitslampen**  
von den feinsten bis zu den ordinärsten.

Ferner empfehle fein lackirte Holz- und Torfkasten, Wasser- und Fenster-  
eimer, Vogelkäfige, emaillirte Kochgeschirre, sowie sämtliche Wirthschaftsgegenstände.  
Kinderspielzeug und Christbaumschmuck in reichster Auswahl.

Reparaturen und alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt  
und billig ausgeführt.

D. O.

## Bilder- und Märchen-Bücher, Jugend-Schriften

billig und gut in schöner Wahl

**Gust. Lots.**

empfiehlt

### Blookers holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit  
vielen goldenen Medaillen. 1/2 Ko. genügt für 100 Tassen.  
Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.  
Fabrikanten **J. & C. Blocker,** Amsterdam.

Formulare zu  
**Zoll-Inhalts-  
erklärungen,**  
für Postsendungen nach  
den Umständen, empfiehlt  
die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner.**

## Robert Müller, Klempnermstr., Dom Nr. 4,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein reichfortirtes Lager in hoch-  
feinen Hänge-, Tisch-, Salon- und Hauslampen in den feinsten Deco-  
rationen und Farben.

### Ampeln für Schlaf-Salon und Entrée.

Saus- und Küchengeräthe, emaillirte Koch- und Brat-Geschirre,  
Weschspiessachen, Lichthalter, Soldaten.

Reelle Bedienung.

## Offerte.

Ein Sortiment von ausgesucht feinen  
preiswerthen

### Rhein-Weinen

als:  
1881er Dürkheimer per Fl. 80 Pf. ohne Fl.  
1881er Niersteiner " " 100 " " "  
1878er Erbacher " " 120 " " "  
1881er Scharlachberger " " 160 " " "

### Bordeaux-Weinen

als:  
St. Julien per Fl. 120 Pf. ohne Fl.  
Margeaux per Fl. 150 Pf. ohne Fl.  
empfehle hiermit angelegentlichst.

Ferner empfehle:  
gute reingebaltene Weine zu 60 u.  
75 Pf. per Flasche excl.;

sowie:  
Portwein und Madeira per Fl. 3,50 Mfr.  
Rum per Liter 1 Mfr. bis 4 Mfr.  
Cognac per Liter 2 Mfr. bis 6 Mfr.  
Arac per Liter 2 Mfr. bis 3 Mfr.  
ff. Rothweiln-Punsch-Essenz per Fl. 2 Mfr.  
Medic. Ungarwein pr. 1/2 Fl. 3 Mfr., 1/4 Fl. 2 Mfr.,  
1/8 Fl. 1 Mfr., 1/16 Fl. 50 Pf.  
Merseburg.

**Heinr. Schulze jun.**

## Gänzlicher Ausverkauf

in Galanterie und Schulartikeln,  
Bildern, Briefspapieren, Contobüchern etc.  
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

**L. Weber,**  
2. kl. Ritterstraße 2.

Montag den 22. d. treffen  
**frische Hasen**  
von Meuschau ein und empfiehlt solche  
zum billigsten Preise  
**Karl Becker.**

**Kinderernährung!**  
Die beste Nahrung für Säuglinge  
in Ausbreit mit schleimigen Stuhl.  
**Simpe's Kinderernährung**  
aber der durch vorzügliche Erfolge bewähr-  
te Nahrung für Säuglinge. Fl. 80 u. 150 Pf. bei  
**C. Herfurth und Stadt- und Hofapotheke.**

**Aechte Punsch-Essenzen v. Joh. Adam:**  
Röder,  
ächten Jamaica-Rum,  
" Arac de Goa,  
" Cognac,  
hochf. Chocoladen v. d. Comp. française,  
" do. v. Hartwig & Voge,  
" chines. Thees u. Vanille,  
holländ. Cacao v. van Houten & Zoon,  
hochf. Cacaopulver, loose,  
ächt Liebigs Fleischextract  
empfiehlt  
**Paul Barth.**

Bestellungen auf  
**Christ-Stollen,**

bis zur feinsten Qualität, werden noch  
angenommen und prompt ausgeführt  
in der Bäckerei von

**O. Hüthel.**

**Geller Wachsstock,  
Baumlöcher, bunt und weiß,  
Christbaum-Verzierungen**  
zum Füllen in schöner Auswahl  
**Gustav Lots.**

bei

Schmale-  
str. 10. **H. Müller jun.,** Schmale-  
str. 10.

**Klempnermeister,**

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager  

aller Sorten Lampen, Hängelampen, Salon- und Tischlampen, Lese- und Arbeitslampen, Küchen- u. Wandlampen, Clavierlampen,	emailirte Kochgeschirre, Küchengeräthe, Wassereimer, Waschgeschirre u. dergl. m.,	neusilberne Esslöffel, Theelöffel, Vorlegelöffel, Solinger Messer und Gabeln
---	---	--

unter Zusicherung reellster Bedienung.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
8, Entenplan 8,

empfehlen ihr größtes

**Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager**

am hiesigen Plage. Damen-, Mädchen- und Kinder-Mützen, Kragen und Boas in allen nur erdenklichen Pelzarten von den ordinären bis zu den feinsten Garnituren. Herren- und Damenpelze in sorgfältiger Ausführung, Fußkörbe, Taschen, Fußdecken und Angorafelle in den brillantesten Farben zu jeder Möbelgarnitur passend. Filzwaaren und alle Sorten Einlegesohlen, Schlipse mit und ohne Mechanik, in bunt und schwarz, Handschuhe in Wild-, Waschleder, Glacé und Buckskin, mit und ohne Futter, Hüftenträger in Gummi, Leder und Borde, und die so sehr und schnell beliebt gewordenen Argosy-Träger. Alle Gegenstände sind in größter Auswahl am Lager und offeriren selbige zu Weihnachtsgeschenken zu den allerbilligsten Preisen  
**d. O.**

**Empfehlung!**

Der Alleinverkauf der Schlafdecken aus feinsten Kameelwolle nach Professor Jäger ist mir für hiesige Gegend übertragen. Indem ich dies zur Kenntniß bringe, empfehle gleichzeitig die gewöhnlichen Schlafdecken in weiß und roth, Bett- u. Schreibtischvorlagen, Reisdecken, Teppiche und Läufer als passende Weihnachtsgeschenke.

Der Ausverkauf wird ebenfalls fortgesetzt, wobei ich auf die halb- und ganzwollenen Cachemires und Trovers in den schönsten Farben aufmerksam mache.

**J. G. Reichelt.**

**Voranzeige.**

**TIVOLI**

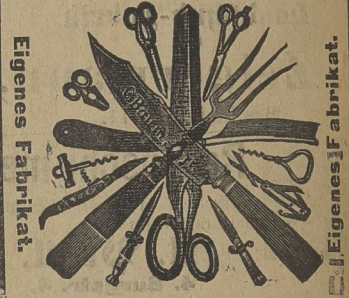
Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Dezember  
grosse Künstler-Vorstellung

unter artistischer Leitung des Herrn  
**Siegfried Kohn aus Wien.**  
Alles Nähere die späteren Annoncen und Tageszettel.

Ein kleines Logis, aus Küche, Kammer und Bodenraum bestehend, wird per 1. oder 15. Januar 1885 — am liebsten auf dem Neumarkt — von einem Herrn zu mieten gesucht. Adressen unter S. P. 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen  
**G. Hartung,**  
Gottbardsstraße 18.

**Carl Baum,**  
Delgrube 9,



empfehl't eine reiche Auswahl  
der neuesten  
Taschenmesser, Franzkirbische,  
Tisch-, Dessert- und Obstmesser,  
Scheren, Rübeneibe, Hack- und  
Wiegemeser, Brod- u. Gemüse-  
hobel u. f. w.  
Reparaturen und Schleifereien  
werden schnell und gut ausgeführt.

Nachsende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postliste Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fette

**Harzer Rühmelfäse,**

vorzüglich im Geschmack für Mk 3.60.  
Harzer Käsefabrik  
von Robert Bockemüller,  
Hasselsfelde i/Harz.

**50-Pfennig-Bazar.**

Meine Bude mit Spielwaaren habe ich während des Marktes in der Nähe des Marktbrennens und der Grünstraßen-Ecke stehen.

Achtungsvoll  
**Böhmelt.**

**Begen Aufgabe dieses Artikels!  
Raucher!**

**Eilt! Eilt! Eilt!**  
Markt Nr. 27 Markt Nr. 27  
sind die letzten Tabakspfeifen (passendes Weihnachtsgeschenk) in allen Längen zu haben.

**Zur guten Quelle.**

Sonntag von 6 Uhr an  
**Tanzmusik.**

**Cigarrenköpfchen-Sammelverein.**

Hiermit die ergebene Nachricht, daß am Montag den 22. d., abends 8 Uhr, in der Restauration des Herrn F. Niemann, Schmalestraße, die Bescheerung hilfsbedürftiger Kinder aus den Erträgen der Sammlung stattfindet. Indem wir Allen, die freundlich mitgeholfen haben, dieses Werk zu fördern, unsern besten Dank sagen, laden wir die sich dafür Interessirenden hiemit freundlichst ein.

**Die Weihnachts-Bescheerung**

für die Kinder des älteren Krieger-Vereins findet Dienstag den 23. d. M., abends 7 Uhr, im Saale der guten Quelle statt, wozu Freunde des Vereins hiemit eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Eine Köchin sucht zu Neujaehr Stellung.**

Nützliche Anekte und Birchwäde finden bei hohem Lohn sofort und Neujaehr Stellung.  
Fr. Gummert, Markt 21.

Zwei Gabelbäume zur Droste sind von Merfeldurg bis Dürrenberg verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben im Gasthof zum Kronprinz in Dürrenberg.

Ein Trauring, gezeichnet H. S. verloren. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handels-Beläge“, sowie eine Extrabelage von Paul Steffenhagen in Merfeldurg.



# Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Ferntransporter. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 252.

Sonntag den 21. Dezember.

1884.

## Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1885 beginnt ein neues Abonnement auf den

### „Merseburger Correspondent“.

Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit freundlichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den betr. Postanstalten resp. Postboten zu bewirken.

Neue Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur sowie die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag ist in die Ferien gegangen und wird am 8. Januar seine Arbeiten wieder aufnehmen. Seine Thätigkeit wird dann vorläufig auf den Etat gerichtet bleiben; derselbe wird wohl bis Mitte Februar festgesetzt sein. Es ist bis jetzt, so schreibt man uns, bestimmte Absicht der Regierung, nur das Postsparsassen-Gesetz und die Ausdehnung des Unfallversicherungs-Gesetzes, sowie die Dampfer-Subvention durch den Reichstag in dieser Session erledigen zu lassen. Weitere Vorlagen werden, abgesehen von dem griechischen Handelsvertrage, schwerlich zu erwarten sein. Inzwischen ist dem Reichstage der Entwurf des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfalls- und Krankenversicherung auf die Transportgewerbe zugegangen. Der Entwurf zerfällt nach den Beschläffen des Bundesrathes in drei Abschnitte. I. Unfallversicherung (Ausdehnung derselben auf das gesammte Gebiet der Post, Telegraphen- und Eisenbahn-Verwaltungen, Marine und Heeresverwaltungen bezw. Bauen der letzteren; Baggagebetrieb, Fuhrwerks-, Binnenschiffahrt, Flößerei-Betrieb, Expeditionen, Speicherei- und Kellerei-Betrieb; Gewerbebetrieb der Güterpater, Güterlader etc.). §§ 1 bis 10 unter besonderer Regulirung des Gesetzes für Reichs- und Staatsbetriebe, § 11 Privatbetriebe, § 12 bis 14 gemeinsame Bestimmungen. II. Krankenversicherung (Ausdehnung der Krankenversicherung auf die genannten Transportgewerbe) und III. Schlussbestimmungen, welche festsetzen, daß den Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz in Kraft tritt, kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes angeben wird.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat nun auch Italien die Association Internationale du Congo anerkannt. Da die Unterhandlungen mit Oesterreich, Rußland und Holland ebenfalls einen günstigen Verlauf nehmen, wird der neue Kongokontract allem Anschein nach vor dem Ende der Konferenz von der großen Mehrzahl anerkannt sein.

Deutschland und Rußland haben bekanntlich die Absicht zu erkennen gegeben, in der ägypti-

tischen Schuldentilgungskasse vertreten zu sein. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß diese Absicht sich vollziehen wird. Eine Mittheilung, wonach der Khedivo geantwortet hätte, ein Beschluß könne erst gefaßt werden, nachdem die Mächte ihre Antworten auf die britischen Finanzvorschläge ertheilt haben würden, ist durch englische Blätter verbreitet worden, erlangelt aber, wie wir vernehmen, jeder Begründung.

Von den größeren englischen Blättern hatte bisher „Daily News“, welches das Cabinet Gladstone-Granville am entschiedensten unterstützt, noch aber den Einblick geschwiegen, den die deutsche Veröffentlichung über Südwestafrika in das diplomatische Verhalten der Londoner Regierung gestattet; jetzt schreibt dieses Blatt: „Der africanische Zwischenfall ist an und für sich unwichtig genug, aber man hat ihm gekattet, sich zur un rechten Zeit abzuspielden.“

Stets seit wir 1882 allein nach Aegypten gingen, und somit in jenem Lande das Bündniß mit Frankreich brachen, bekand die richtige Politik für England darin, für alle unsere Pläne die Unterstützung Deutschlands zu gewinnen. Es existirt kein Grund zu der Annahme, daß Fürst Bismarck dafür einen übermäßigen Preis verlangt haben würde. Gerade der Umstand, daß ihm damals coloniale Ausdehnung am Herzen lag, befähigte uns, ihm ohne Verlust für uns selbst entgegenzukommen. Wir sind so reich an ausgedehnten Ländereien jenseits des Meeres — an Territorien, die über das Bedürfniß unserer Auswanderer und den Unternehmungsgeist unserer Kaufleute weit hinausgehen — daß es uns leicht gewesen sein würde, Deutschland zu einem Blase an unserer Seite zu verhasen. Anstatt sinker darcin zu bleiben, als Deutschland Ungar Bequema in

seiner Seite zu verhasen. Anstatt sinker darcin zu bleiben, als Deutschland Ungar Bequema in

seiner Seite zu verhasen. Anstatt sinker darcin zu bleiben, als Deutschland Ungar Bequema in

seiner Seite zu verhasen. Anstatt sinker darcin zu bleiben, als Deutschland Ungar Bequema in

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hatte am Freitag Vormittag zunächst eine längere Ausfahrt gemacht und gelegentlich derselben verschiedene Geschäftsolale besucht, um in denselben zahlreiche Weihnachtseinkäufe zu befehlen. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen und empfing den Besuch des Kronprinzen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und unternahm später eine Spazierfahrt. Am Dienstag hatte Se. Majestät nach dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Audienz ertheilt. — Prinz Heinrich wird am Sonntag aus Kiel in Berlin eintreffen, um das Weihnachtstfest im Kreise der königlichen Familie zu verleben.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) veröffentlicht Zustimmungserklärungen, welche dem Reichskanzler anlässlich der Verhandlung über die Directorstelle im Auswärtigen Amt zugegangen sind. Auch andere Zeitungen und die „E. T. G.“ verzeichnen derartige Kundgebungen.

(In der Freitagssitzung des Bundesrathes) wurden die Anträge des 4. und 5. Ausschusses betr. den Gesetzentwurf über die Unfallversicherung der in lands- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen angenommen.

(Der Montagbeschluss des Reichstags.) Ein angesehenes Blatt, welches auf dem Standpunkte der deutsch-freisinnigen Partei steht, die „Bayer Zeitung“, sagt am Schluss eines, die Verwerfung der Directorstelle im Auswärtigen Amt und die Bekräftigung der Etatsforderungen für die Konsulate in Capstadt und Apia bekämpfenden Artikels: „Für alle Etatsforderungen läßt die dritte Beratung noch die Möglichkeit einer anderen Beschlußfassung zu. Wir hoffen, daß von derselben Gebrauch gemacht wird. Wir glauben nicht, daß die freisinnige Partei bei ihrer Ablehnung von schlechten Motiven geleitet gewesen ist, aber wir hoffen, daß sie unter ihre Motive mehr noch als bisher den Wunsch aufnimmt, große Politik zu treiben und sich nicht an Kleinigkeiten zu hängen. Wenn ihr dieselben auch vom Uebel zu sein scheinen, so muß sie nur bedenken, daß sie im Großen nur bessern kann, wenn sie Zuwachs an Macht erhält. Das ist aber nur möglich, wenn man sich besser auf den Herzschlag der Nation versteht, als bisher geschehen.“ — In gleichem oder ähnlichem Sinne hat sich die gesammte freisinnige Presse ausgesprochen und die Herren Reichsboten werden in den bevorstehenden Ferien ausreichende Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, wie sehr diese Aeußerungen wirklich mit dem Denken und Fühlen des Volkes übereinkommen. Wenn es nun auch nicht immer die Sache der Volksvertreter sein darf, einer vagen Volksstimmung unbedingt Rechnung zu tragen, so hat doch in diesem Falle das Volk zu sehr nicht bloß das Gefühl, sondern auch die Klugheit auf seiner Seite, als daß seine Stimmung unberücksichtigt bleiben dürfte.

(Colonialpolitisches.) Die „Sambj



— sich unarmend, weil vereintigt gegen uns.“